

Profile

Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440



Heft 2 | 2011



Die Universität
Rostock passt
(zu) Dir!

Hochschulmarketing mit Biss

Seite 4



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sommerzeit ist Lesezeit! Es freut mich, dass Sie zu unserem Uni-Magazin gegriffen haben, um lesender Weise das Neueste aus der Universität zu erfahren. Wie immer sind die Themen vielfältig. So können Sie in der Rubrik „Aktuelles“ einen Beitrag zur Campus-Werbung finden, die in den letzten Monaten wiederholt die Gemüter inner- und außerhalb der Universität erhielt. Wussten Sie, dass die einzige Sammlung altägyptischer Kunst in Mecklenburg-Vorpommern im Magazin der Archäologischen Sammlung des Heinrich Schliemann-Instituts „verborgen“ ist? Ein Gemeinschaftsprojekt von Wissenschaftlern und Restauratoren möchte das nun jedoch ändern. Außerdem können Sie lesen, wie es Lehramtsstudierenden gelingt, dass Schülerinnen und Schüler des Güstrower John-Brinckman-Gymnasiums an einem Samstag freiwillig und sogar mit großer Begeisterung zur Schule gehen. Im Veranstaltungskalender finden Sie ausgewählte Veranstaltungen für die Sommermonate, neben Tagungen und Kolloquien locken sowohl Konzerte als auch Führungen durch den Botanischen Garten. Oder Sie besuchen eine Ausstellung im Michaeliskloster und lernen unseren zu Unrecht ins Vergessene geratenen Alumnus Adolf Wilbrandt besser kennen.

Genießen Sie den Sommer und tanken Sie Energie für das nächste Semester! Allen Studierenden wünsche ich darüber hinaus viel Erfolg für die bevorstehenden Prüfungen, Klausuren, Testate, Haus- oder Abschlussarbeiten.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Wolfgang Schareck".

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock

Impressum

Profile

Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber:

Rektor der Universität Rostock

Redaktion: Dr. Ulrich Vetter (V.i.S.d.P.)
und Dr. Kristin Nöting

Universität Rostock
Presse- und Kommunikationsstelle
Ulmenstraße 69, 18057 Rostock
Fon +49 381 498-1012
Mail pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: wenn nicht anders angegeben,
K. Nöting, IT- und Medienzentrum der
Universität

Titelbild: IT- und Medienzentrum der
Universität

Layout: Hinstorff Media, M. Timm

Druck: ODR GmbH

Auflage: 4.000 Exemplare

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:** 25. August 2011

ISSN 1866-1440

Das Magazin erscheint viermal im Jahr.
Die Redaktion behält sich die sinnwahrende
Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich
oder mit dem Signum des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung des Herausgebers oder
der Redaktion übereinstimmen.
Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar
bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.



Aktuelles

Die Universität Rostock passt (zu) Dir!	4
Zwei Jahre neues Corporate Design	6
Campus-Werbung: zeitgemäß und modern oder Teufelszeug?	7



Wissenschaft & Forschung

Der Mauerbau vor 50 Jahren	9
Neues Leben für die ägyptische Sammlung	10
Dem freien Schöpferprozess des Denkens verpflichtet	12

Studium & Lehre

Weitersagen: ILIAS kompetent und umsichtig nutzen	13
Schule einmal ganz anders	14
Studierendenmobilität fördern	15

Campus-Werbung:
zeitgemäß und modern
oder Teufelszeug?

Seite 7

Alumni

Der Schiffe Masten grüßen mich vertraut	16
---	----



Neues Leben
für die ägyptische
Sammlung

Seite 10

Personalia

Die Neuen an der Universität Rostock	21
Zehn Fragen an Katrin Philipp	22
Zehn Fragen an Dr. Thomas Mundt	22
Wir gratulieren	23

Veranstaltungen

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal	24
--	----



Schule einmal
ganz anders

Seite 14

Die Universität Rostock passt (zu) Dir!

Hochschulmarketing mit Biss

Am 3. Dezember 2010 gewann die Universität Rostock den mit 100.000 Euro dotierten Preis der Hochschulinitiative Neue Bundesländer für „Vermarktungsfähige Attraktivität der Studienbedingungen an ostdeutschen Hochschulen“ in der Kategorie „große Universitäten“. Das von der Jury als das mit Abstand beste befundene Konzept „Die Universität Rostock passt (zu) Dir“ besteht im Labeln von Studiengängen, um Studieninteressierten und Studierenden inhaltlich und optisch einen Wegweiser zu bieten. Charakteristika einzelner Studiengänge sollen mit Piktogrammen / Labeln gekennzeichnet werden, um zum

Beispiel einen besonders hohen Praxisbezug, sehr gute Betreuung, Familienfreundlichkeit oder hohe Forschungsnähe kenntlich zu machen.

Studieninteressierte und Studierende haben zahlreiche und verschiedene Bedürfnisse hinsichtlich ihres Studiums bzw. Studiengangs. Diese können zum Beispiel sein:

- individuelle Starthilfe in der Übergangsphase Schule – Universität und bei Studienbeginn;
- frühe Einbeziehung in Forschungsprojekte;

- internationale Ausrichtung des Studiums (Auslandsaufenthalte und Fremdsprachen);
- hohe zeitliche Flexibilität (Kindererziehung oder Nebenjob);
- frühe Orientierung auf eine berufliche Selbstständigkeit bzw. Unternehmensnachfolge.

Die im Rahmen des Projekts betrachteten Studiengänge sollen im Prozess des Labeling gezielt so weiterentwickelt werden, dass die benannten Bedürfnisse erfüllt und somit auch beworben werden können.

Nach der erfolgreichen Implementierung der dazu erforderlichen Maßnahmen werden die jeweiligen Studiengänge mit einem Label gekennzeichnet, welches für die spezifischen Bedürfnisse der potentiellen Studierenden steht. Auf diese Weise wird bildhaft gezeigt, welche Studiengänge sich auf welche speziellen Anforderungen von Studierenden eingestellt haben. Das Labeling erfüllt somit zwei Anforderungen: Es ist einerseits ein universitätsinternes Instrument zur Verbesserung der Studienbedingungen, andererseits ein für die Außenkommunikation hervorragend geeignetes Informations- und Werbeinstrument. Universitätsintern schafft das Labeling einen Anreiz für die Fachbereiche, die Studienbedingungen ihrer Studiengänge systematisch zu verbessern, um ein entsprechendes Label zu erhalten und damit werben zu



Preisverleihung des Wettbewerbs. Für Ali al-Saegh nahm sein Freund Diego Arango den Preis entgegen. Siegerin Maria Kuckenburg, Andrea Hoferichter, Rektor Prof. Wolfgang Schareck (v.l.)



STARTHILFE



STUDIERKLIMA



PRAXIS



FORSCHUNG



INTERNATIONALITÄT

Der Siegerentwurf von Maria Kuckenburg beim Label-Wettbewerb

können. Für die Außenkommunikation stellen Label für die Universität Rostock sowie die einzelnen Fachbereiche eine Möglichkeit dar, insbesondere auch die so genannten weichen Faktoren, die in keiner Studien- oder Prüfungsordnung Erwähnung finden, transparent und werbewirksam zu machen.

Die in den vergangenen Jahren erhobenen Evaluierungsergebnisse haben gezeigt, dass zahlreiche Studieninteressierte oftmals über kein realistisches Bild von den fachlichen Inhalten, den erforderlichen Fertigkeiten und Vorkenntnissen des von ihnen gewählten Studienganges verfügen. Viele kommen mit sehr unterschiedlichen Ausbildungsniveaus an die Universität, u. a. verursacht durch im Abitur abgewählte Fächer oder die unterschiedlichen Lehrpläne der Bundesländer. Diese Kernprobleme haben die Studierenden, die Allgemeine Studienberatung und die Lehrenden in den grundständigen Studiengängen im MINT-Bereich (MINT = Initialwort für die Fachgebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) schon länger identifiziert. Deshalb wurde für den Wettbewerbsbeitrag im Rahmen der Pilotphase das Label „Starthilfe“ ausgewählt. Dieses Label steht zum einen für das spezielle Bedürfnis von Studieninteressierten in der Übergangsphase Schule – Universität, individuelle Unterstützung bei der Entscheidungsfindung für einen konkreten Studiengang zu erhalten. Zum anderen richtet sich das

Label „Starthilfe“ an Studierende, die sich in der Anfangsphase ihres Studiums befinden und besondere Betreuung nachfragen.

Vor diesem Hintergrund bildeten sich vier Projektgruppen, welche sich mit folgenden Themenfeldern befassen: Studentische Navigatoren (Physik), Tutorenprogramm (Mathematik), Summer School Plus (Elektrotechnik), Studentische Supportbörse.

Studentische Navigatoren / Institut für Physik

Die Universität Rostock möchte Studieninteressierte für den Fachbereich Physik verstärkt ansprechen und dazu Studentische Navigatoren ausbilden. Ziel ist es, den potenziellen Studierenden einen Einblick in die Studieninhalte sowie in die Studien- und Lebenswelt der Universität Rostock zu geben – durch Kommunikation auf Augenhöhe. Die Navigatoren sollen bei Schulbesuchen, Messen, bei Schnuppertagen an der Universität und in sozialen Netzwerken eingesetzt werden.

Tutorenprogramm / Institut für Mathematik

Um Studienanfängern im Bereich der Mathematik den Einstieg ins Studium zu erleichtern, erstrebt die Universität Rostock die Implementierung eines Tutorenprogramms. Unter dem Motto „Von Studierenden für Studierende“

sollen künftig höhere Fachsemester die Neulinge durch gemeinsames Üben, Besprechung von Sachaufgaben und in der Prüfungsvorbereitung unterstützen. Die Tutoren profitieren davon gleichermaßen, da sie ihre Sozialkompetenzen sowie Fähigkeiten in der Methodik und Didaktik stärken können. Die Tutorenleistung soll zudem auf Studienmodule angerechnet werden.

Summer School Plus / Institute der Elektrotechnik

Das Format Summer School Plus verfolgt die Bestrebung, Studieninteressier-

Was ist ein Label?

Ursprünglich bezeichnet der Begriff „Label“ ein Etikett, das beispielsweise den Preis einer Ware ausweist.

Dahinter verbirgt sich aber auch:

- eine Marke (Rechtsschutz);
- ein Prädikat wie Prüfsiegel, Gütesiegel oder Qualitätssiegel;
- in der Soziologie die Zuschreibung einer bestimmten Eigenschaft durch gesellschaftliche Gruppen an ein Individuum;
- eine Auszeichnung oder ein Umfrageergebnis;
- ein Bezeichner innerhalb eines Programmcodes in einem Computerprogramm;
- die Klassenzugehörigkeit für die Trainingsdaten beim maschinellen Lernen.

Labels umfassen jegliche Formen von Namen (Eigennamen oder Benennungen), Kennzeichnungen, Ausschilderungen, Auszeichnungen, Markierungen, Bettelungen usw.

ten einen Einblick in die Studieninhalte des Faches Elektrotechnik sowie in die Lebenswelt der Universität Rostock und der Stadt Rostock zu geben. Nach dem Besuch einer Schüleraktivität wie Summer School, Winteruni oder Schulpraktikum soll mit der Summer School Plus die Bindung des Studieninteressierten intensiviert werden. Dies geschieht, indem Gymnasiasten ab der 10. Klasse bereits während der Schulzeit Leistungsscheine erwerben können, die ihnen im Studium angerechnet werden.

Studentische Supportbörse

Entsprechend dem Suche-Biete-Prinzip soll eine studentische Support-Börse

zunächst für alle Bachelor- sowie Lehramtsstudierende der Fächer Mathematik, Physik und Elektrotechnik entwickelt werden. Das Ziel dieser Maßnahme besteht darin, den Studienerfolg durch Unterstützungsleistungen bei fachlichen Defiziten zu verbessern.

In der online-basierten Support-Börse können sich Studierende mit fachlichen Fragen anmelden, welche ein geeigneter Studierender innerhalb einer kurzen Zeit beantwortet. Die Support-Börse wird auf die Webseiten der Fachschaften einzelner Studiengänge bzw. Fakultäten integriert. Potenzielle Helfer können ihr Unterstützungsangebot in der Rubrik „Biete“ eingeben.

Zur Sicherung eines möglichst breiten Beteiligungspotentials am Labeling-Projekt wurde an der Universität Rostock ein Kreativwettbewerb für Studierende ausgeschrieben, der zur grafischen Gestaltung von fünf Labels – Starthilfe, Studierklima, Internationalität, Forschung, Praxis – aufforderte und dem Gewinner ein Preisgeld von 500 Euro in Aussicht stellte. Aus den insgesamt 27 eingegangenen Beiträgen kürte die mehrheitlich aus Studierenden bestehende 14-köpfige Jury Maria Kuckenburg zur Erstplatzierten, Ali Al-Saegh zum Zweitplatzierten und Andrea Hoferichter zur Drittplatzierten.

Ludmila Lutz-Auras

Zwei Jahre neues Corporate Design

Jahrestag. Zwei Jahre neues Corporate Design. Seit Juni 2009 sind in einem ausgefieilten Handbuch auf 90 Seiten alle Fragen von Schriftgrößen, Farbgebungen, Layouts bis zum Universitätslogo, vom Flyer bis zum Uni-T-Shirt geregelt. Wenn ich daran denke, wie viele damals warnten, das werde wieder nichts, weil es ja schon einige Male schiefgegangen ist, ein neues CD einzuführen, dann freut es mich ganz besonders, wie gut dasselbe nun angenommen wurde.

Aber es geht noch besser.

Das einheitliche Erscheinungsbild der Universität nach außen ist wichtig, ganz egal, ob es sich um ein Poster, eine Broschüre, einen Flyer oder eine

Power-Point-Präsentation handelt. Aber es soll auch für Sie einfacher sein. Das war ebenfalls ein Anliegen bei der Einführung des neuen CD. Statt mühsam selbst nach Layout-Varianten zu suchen, nehmen Sie einfach die Vorlagen oder geben sie an die von Ihnen beauftragte Agentur weiter. Die freuen sich über klare Ansagen. Weniger Arbeit und ein

ansprechendes Ergebnis – und ganz nebenbei präsentiert sich die Universität wie aus einem Guss.

Die Vorlagen zum Corporate Design finden Sie auf der Homepage der Universität unter Presse / Corporate Design / Vorlagen. Sie geben Nutzerkennzeichen und Ihr Passwort ein – und Sie sind drin.

Immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen die Vorteile des neuen Corporate Designs zu schätzen. Bei Fragen steht Ihnen im Rechenzentrum Frau Baier (Telefon -5335) gern unterstützend zur Seite.

Ulrich Vetter

Publikationen aus verschiedenen Bereichen mit einheitlichem Aussehen



Campus-Werbung: zeitgemäß und modern oder Teufelszeug?

In Zeiten knapper öffentlicher Haushalte – und daran wird sich nichts ändern – ist es immer hilfreich, sich nach alternativen Finanzierungsquellen umzusehen. Eine solche Möglichkeit bietet die Campus-Werbung, mit der die Universität Werbeeinnahmen erzielen kann, ohne selbst investieren zu müssen, da eine zwischengeschaltete Agentur, diese Aufgabe übernimmt. Die Universität ist am Umsatz beteiligt und kann die so erworbenen Mittel für eigene Werbe- und Marketingaktivitäten einsetzen. Viele Universitäten gehen bereits die-

sen Weg, so zum Beispiel die Universitäten Augsburg, Hamburg, Halle, Köln, Mainz, Mannheim oder die TU Darmstadt. Mit einem Kooperationsvertrag, den die Universität mit der Rostocker Agentur Novus Marketing, die bereits für das Rostocker Studentenwerk tätig ist, geschlossen hat, bewegt sich nun auch unsere Universität auf diesem neuen Terrain – und sammelt Erfahrungen.

Die Reaktionen reichen bislang von freudiger Zustimmung bis zu heftiger Ablehnung. Muss die Universität ein

werbefreier Raum sein oder darf sie Werbung zur Aufbesserung ihres eigenen Werbebudgets in verträglicher und dosierter Form zulassen? „Zeitgemäß und modern“ oder „Teufelszeug“, die Meinungen sind geteilt, wenn neue Wege beschritten werden. Ich halte das für normal.

Ein Beispiel soll verdeutlichen, was wir mit den aus Werbung erzielten Erlösen für die Außendarstellung der Universität tun können: mit Einnahmen von nur 1.000 Euro können etwa 20.000 Flyer



Eingangsbereich in der August-Bebel-Straße 28

(vier Seiten, vierfarbig) oder 1.000 Plakate im A1-Format gedruckt werden!

Wir passen sehr genau auf, wofür an der Universität geworben werden darf. Eine Negativliste legt eindeutig fest, welche Werbeinhalte an der Universität unerwünscht sind. So unterliegen zum Beispiel Tabakwaren, Alkoholika, rassistische oder sexistische Werbeinhalte einem klaren Werbeverbot. Zudem kann die Universitätsleitung jederzeit Werbungen stoppen, sofern sie aus aktuellem Anlass Interessen der Universität schädigen könnten.

Novus Marketing ist neben der Abwicklung dieser Werbeaktivitäten, die sich im gesamten Universitätsbereich auf ca. 20 Posterrahmen A0 und 20 Posterrahmen A1 beschränken, auch anderweitig als Dienstleister für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität sowie die Studierenden tätig. Auf Wunsch der

Fakultäten bzw. Institute oder Einrichtungen werden durch Novus Marketing Boards für Studentische Kleinanzeigen (Biete-Suche-Tausche), Aufsteller für Broschüren und Flyer, Flyerboards und Infoboards für universitäre Aushänge aller Art installiert. Dies geschieht in enger Abstimmung mit den Dekanaten, dem Dezernat Technik, den Fachschaften und anderen Beteiligten.

Grundsätze der Kooperation:

1. Es handelt sich um Angebote, die von den Fakultäten komplett oder auch nur teilweise genutzt werden können.
2. Novus Marketing ist nur für die kommerzielle Werbung zuständig, steht aber kostenlos als Dienstleister zur Verfügung, wenn universitätsweit Plakate, Flyer, Broschüren, Aushänge von universitären Einrichtungen verteilt werden sollen.
3. Der Umfang und die Art der Wer-

bemedien, die Novus Marketing für Werbemaßnahmen anbieten kann, wurde vertraglich eingegrenzt. So kann novus Marketing zum Beispiel keine Namensrechte an Gebäuden verkaufen o. Ä.

„Ich halte es für eine gute Sache, wenn die Universität solche Möglichkeiten nutzt. Am Ende profitieren alle davon“

sagt Medizinstudent Philip Kleinschmidt. Wer sich ein Bild machen möchte, wie die Angebote in der Praxis aussehen, ist herzlich eingeladen, einen Blick in die Parkstraße (Grünes Ungeheuer), ins Foyer der Philosophischen Fakultät (August-Bebel-Straße) oder ins Treppenhaus der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (Ulmenstraße) zu werfen.

Mein Wunsch: Geben Sie der Campus-Werbung eine Chance! Wir wollen nicht die Universität kommerzialisieren, sondern ihr für eigene Werbezwecke zusätzliche Mittel erwirtschaften.

Ulrich Vetter

Kontakte und Informationen:

Novus Marketing
Steinstraße 6
Stefko Kruse, Geschäftsführer
Tel.: +49 381 4403 3930
E-Mail: kruse@novus-marketing.de

Universität Rostock
Presse + Kommunikation
Dr. Ulrich Vetter
Tel.: +49 381 498-1013
E-Mail: ulrich.vetter@uni-rostock.de



Posterrahmen im Eingangsbereich des Hauses 3 in der Ulmenstraße 69

Der Mauerbau vor 50 Jahren

Doktorandin Anita Krätzner untersucht die Auswirkungen auf die Universität Rostock



Hochschuldelegiertenkonferenz 1961. Von links nach rechts: Roland Thiele, Egon Krenz, Fred Birkner (Letzterer war der 1. Sekretär der Universitätsparteileitung 1961).

Im August jähren sich die Grenzschließungen in Berlin zum 50. Mal; doch nicht nur die Hauptstadt der DDR bekam den Mauerbau und die damit verbundenen politischen Programme zu spüren, auch die Universitäten der DDR waren davon betroffen. Die in Arbeit befindliche Dissertation von Anita Krätzner analysiert die Zusammenhänge der politischen Ereignisse in Berlin und die Reaktionen an den Universitäten.

Gab es hier an der Universität spezielle Besonderheiten im Umgang mit der Politik der SED-Regierung? Die Universitäten in der DDR wurden 1961 von einer Doppelspitze von SED-Parteileitung und Rektorat geleitet. Unmittelbar nach Beginn des Mauerbaus versammelte sich der Senat der Universität Rostock, um über die staatlichen Programme zu beraten und eine Erklärung dazu abzugeben,

die vom Rektor und der Parteileitung vorbereitet war. Dort sollte unter anderem die Wiederaufnahme der Kernwaffenversuche in der Sowjetunion begrüßt werden. Eine Unterschrift verweigerte aufgrund dieses Punktes der Dekan der Theologischen Fakultät Heinrich Benckert und bezog sich auf eine gemeinsame Erklärung der Theologischen Dekane von 1957, die die atomare Aufrüstung ablehnten. Einzig in Berlin hatte auch

sein Kollege die Senatserklärung unterschrieben.

Für die Studenten bot der „Kampfauftrag der FDJ“ unmittelbar nach dem Mauerbau den größten Anlass zu Diskussionen. Zentrale Forderung war die Bereitschaft der wehrfähigen Männer für einen Einsatz bei der NVA. In Rostock verfasste die FDJ-Hochschulgruppenleitung eine gemeinsame Erklärung, die jeder Student unterschreiben sollte; es kam zwar zu vereinzelten repressiven Maßnahmen gegenüber den Verweigerern der Unterschrift; eine derart große Exmatrikulationswelle wie in Leipzig und Berlin gab es hier allerdings nicht.

Anita Krätzner

Dekan der Theologischen Fakultät
Heinrich Benckert



Neues Leben für die ägyptische Sammlung

Gemeinschaftsprojekt mit Kölner Spezialisten holt Schätze aus dem Verborgenen



Katzenmumie aus ptolemäischer Zeit

Die einzige Sammlung altägyptischer Kunst in Mecklenburg-Vorpommern ist bisher weitgehend von der Öffentlichkeit verborgen geblieben. Beschädigt und aufgrund des fragilen Zustandes nicht beweglich, ruhen die Objekte seit Jahrzehnten im Magazin der Archäologischen Sammlung des Heinrich-Schliemann-Instituts. Seit kurzem bemüht sich ein Team aus Wissenschaftlern und Restauratoren, dies zu verändern. Im August 1906 erhielt die Universität Rostock eine Schenkung der Deutschen Orientgesellschaft zu Berlin, die annähernd 50 altägyptische Grabfunde umfasst. Zwei vollständig erhaltene, reich bemal-

te und beschriftete Holzsärge in Mumienform und ein bemalter Sargdeckel sowie drei teilweise vergoldete Masken sind die herausragenden Objekte dieser Schenkung.

Von der Vermessung zur Restaurierung

Die Rostocker Funde entstammen den Ausgrabungen von Otto Rubensohn in Abusir el-Meleq. Als Leiter des preußischen Papyrusunternehmens untersuchte er Hunderte von Gräbern mit der Absicht, Papyruskartonagen zu gewinnen, die aus „Altpapier“ hergestellt und

in Form von bemalten Mumienhüllen wieder verwendet waren. Rubensohn ließ seine Funde nach Berlin transportieren, wo man auf der Suche nach antiken Texten gleich mit der Auflösung der Kartonagen begann. Während die Papyri aus Abusir el-Meleq seither systematisch erforscht werden, sind weitere Fundstücke der Ausgrabung, insbesondere die im Ägyptischen Museum Berlin verbliebenen, bisher nur sporadisch bekannt gemacht worden.

Die Rostocker Funde sind sogar gänzlich unbearbeitet geblieben. Eine gemeinsam mit dem Seminar für Ägyptolo-



Anthropoider Holzsarg aus dem 7. Jh. v. Chr.



Grazyna Nowotka beim Reinigen einer Mumienmaske

gie der Universität zu Köln veranstaltete Übung im Sommersemester 2009 widmete sich erstmals dieser Sammlung. Kisten und Särge wurden geöffnet, die Objekte vermessen, beschrieben und eingeordnet. Zwei der Studierenden ließen sich so begeistern, dass sie ihre Referatsthemen zu mittlerweile erfolgreich abgeschlossenen Magisterarbeiten ausbauten. Eine in Leinwandstreifen eingewickelte Katzenmumie wurde geröntgt und zur weiteren Determination an den Zoologen Prof. em. Ragnar Kinzelbach übergeben. Um alle Wissenschaftler zusammenzubringen, die sich mit den verschiedenen Zeugnissen von

Abusir el-Meleq befassen, veranstalteten die Kölner Ägyptologen im April 2011 einen internationalen Workshop.

Mumienmaske erstrahlt in neuem Glanz

Erfreulicherweise ist es auch gelungen, das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften der Fachhochschule Köln als Co-Partner zu gewinnen. Im Laufe der nächsten Jahre werden sieben ausgewählte Objekte angehenden Restauratoren für Abschlussarbeiten zur Verfügung gestellt. Ergebnisse von naturwissen-

schaftlichen Untersuchungen und Analysen sowie ein daraus resultierender Restaurierungsplan sind in ihren Masterarbeiten vorzulegen. Die eigentliche Restaurierung schließt sich dann im Rahmen von Werkverträgen an.

Der Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder hat sich dankenswerterweise bereiterklärt, die anstehenden Kosten in voller Höhe zu übernehmen. Das erste Objekt, eine vergoldete Mumienmaske, wird in Kürze in neuem Glanz von Köln nach Rostock zurückkehren.

Jutta Fischer

Dem freien Schöpferprozess des Denkens verpflichtet

Erinnerungen an Professor Hans Falkenhagen



Prof. Hans Falkenhagen
(1895–1971)

Vor 40 Jahren, am 26. Juni 1971, verstarb der erfolgreiche Physiker Hans Falkenhagen nach einem erfüllten Forscherleben. Er war ein Repräsentant jener Kategorie von Wissenschaftlern, die ihre herausragende Befähigung als Ansporn und Verpflichtung zu rastloser Forschertätigkeit sahen. Ganz in diesem Sinne fühlte sich Falkenhagen dem freien Schöpferprozess des Denkens verpflichtet, den er im Vorspann zu seinem 1948 erschienenen Buch „Die Naturwissenschaft in Lebensbildern großer Forscher“ als wichtigste Triebkraft für alle Fortschritte und positiven Entwicklungen charakterisiert. Bescheidenheit und Güte sowie Anerkennung der Leistungen anderer prägten die Persönlichkeit dieses vielseitig begabten Wissenschaftlers. Geboren am 13. Mai 1895 in Wernigerode, wo er auch seine schulische Ausbildung erhielt, wählte Hans

Falkenhagen die naturwissenschaftliche Laufbahn, obwohl er auch über eine hohe musikalische Begabung verfügte, die in einem virtuosen Geigenspiel zum Ausdruck kam. Das Studium der Physik, Mathematik und Chemie an den Universitäten Heidelberg, München und Göttingen schloss er im Jahre 1921 mit der Promotion zum Thema „Kohäsion und Zustandsgleichung von Dipolgasen“ beim späteren Nobelpreisträger Prof. Peter Debye (1884 – 1966) ab.

Nach einer einjährigen Assistententätigkeit an der Technischen Hochschule Danzig wechselte Falkenhagen am 1. Oktober 1922 an die Universität Köln. Dort wurde er 1924 als Assistent von Prof. Karl Försterling (1885 – 1960) mit einer Arbeit über den Paschen-Back-Effekt des Wasserstoffatoms habilitiert. 1928 gelang Falkenhagen gemeinsam mit seinem Lehrer und akademischen Mentor Debye die Entdeckung des Debye-Falkenhagen-Effektes, der die Dispersion der Leitfähigkeit starker Elektrolyte beschrieb und Bestandteil der Debye-Hückel-Onsager-Falkenhagen-Theorie ist. Diese bedeutende wissenschaftliche Leistung begründete Hans Falkenhagens Ruf in der internationalen Fachwelt, der durch sein im Jahre 1932 erschienenes Standardwerk „Elektrolyte“ zusätzliches Renommee erhielt. Die Theorie der elektrolytischen Lösungen blieb bestimmd für die weitere wissenschaftliche Karriere von Hans Falkenhagen, der im Mai 1930 zum außerordentlichen Professor an der Uni-

versität Köln ernannt worden war und am 1. Januar 1933 die Leitung der Abteilung für Elektrolytforschung am dortigen Physikalischen Institut übernahm. Zum 1. Oktober 1936 folgte er einem Ruf an die Technische Hochschule Dresden, wo er mit der Leitung des Instituts für Theoretische Physik, betraut wurde, die er bis zu seinem erzwungenen Ausscheiden im Jahre 1945 innehatte

Ab 1949 setzte Falkenhagen seine wissenschaftliche Laufbahn an der Universität Rostock als Professor mit Lehrstuhl für theoretische Physik fort. Noch im gleichen Jahr übernahm er die Leitung des neu gegründeten Instituts für Theoretische Physik, das sich schon bald zur weltweit anerkannten „Rostocker Elektrolytschule von Professor Hans Falkenhagen“ entwickeln sollte.

In diesem Zusammenhang dürfen die Verdienste von Professor Hans Falkenhagen als Lehrer nicht unerwähnt bleiben. Mit treffsicherem Urteil erkannte und förderte er Talente, deren Leistungspotential er optimal für das von ihm geleitete Institut nutzte. Bis über das siebzigste Lebensjahr hinaus wissenschaftlich aktiv, konnte Professor Hans Falkenhagen auf ein erfülltes Leben zurückblicken. Seine bedeutenden Beiträge zur modernen Physik und Chemie sind unvergessen. Am 24. März 2011 beschloss der Stadtrat von Wernigerode, eine Straße nach Hans Falkenhagen zu benennen.

Sieghard Scheffczyk

Weitersagen: ILIAS kompetent und umsichtig nutzen

E-Learning für Lehrende und Studierende

Als PD Dr. Anke John ihre Studierenden bat, eine neue Online-Übung zur Einführung in die Geschichtsdidaktik zu bewerten, fielen die Reaktionen gemischt aus. Einige lobten die Freiheit, Texte und Aufgaben bei eigener Zeiteinteilung zu bearbeiten. Andere fürchteten, dass bald alle Vorlesungen und Seminare durch „Inkognitolernen“ in Online-Modulen abgelöst werden. Ein Student meinte, er habe durch die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten mehr gelernt als in einer Vorlesung. Ein anderer war dagegen der Ansicht, dass E-Learning ins Fernstudium gehöre, nicht jedoch ins Präsenzstudium.

Das Online-Seminar wurde von PD Dr. Anke John in Zusammenarbeit mit dem Lehramtsstudenten Henning Rohrmann konzipiert. Es ist mittlerweile eines von mehr als 20 E-Learning-Angeboten, die im Rahmen der ILIAS-Workshops entstanden sind. ILIAS ist eine Lern- und Kommunikationsplattform, auf der didaktische Strukturen für komplett Online-kurse realisiert und die zugehörigen Materialien bereitgestellt werden. Seit 2007 führen das Zentrum für Qualitätssicherung (ZQS) und das Rechenzentrum der Universität Rostock Schulungen durch, in denen Lehrende und studentische Tutoren mit didaktischen Prinzipien und technischen Möglichkeiten des E-Learnings auf ILIAS vertraut gemacht werden.

*E-Learning-Kurs von PD Dr. Anke John
„Grundlagen historischen Lernens –
Einführung in die Geschichtsdidaktik“*



Petra Müsebeck vom Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung, Seminarleiterin einer ILIAS-Schulung, mit zwei Teilnehmerinnen im Gespräch

Die ILIAS-Schulungen bieten nicht nur Raum für die Vermittlung von technischem Know-how und didaktischen Prinzipien sondern auch für Überlegungen, auf welche Weise E-Learning die Vermittlung und Aneignung von Wissen verändern kann. Immer noch wird Online-Lernen sowohl unter Studierenden als auch unter Lehrenden ambivalent wahrgenommen wird. Das hängt mit vielen Fragen zusammen, die sich stellen: Fördert E-Learning beispielsweise die Kanonisierung von Lehrinhalten? Wie

beeinflussen schnelle Rückmeldungen zu Lernerfolgen und -misserfolgen das Lernverhalten? Und: Fördert oder verhindert E-Learning den Diskurs im universitären Alltag?

Der Pool an E-Learning-Angeboten wird in den kommenden Jahren weiter wachsen. Das ILIAS-Projekt wurde um zwei Jahre verlängert und bietet daher weiterhin allen Lehrenden der Universität die Möglichkeit, eigene Übungen in Partnerschaft mit Studierenden zu entwickeln.

Juliane Schultdt



Weitere Informationen:

www.weiterbildung.uni-rostock.de/iliasschulung.html oder
Tel.: +49 381 498-1229

Schule einmal ganz anders

Rostocker Lehramtsstudierende gestalteten außergewöhnlichen Projektunterricht

Ein sonniger Samstagmorgen im John-Brinckman-Gymnasium in Güstrow. Statt verträumter Wochenendstille beherrscht wildes Treiben die Gänge und Klassenräume des Schulgebäudes. Aufgeregtes Getuschel, ein letzter Blick auf die Stichpunkte des Vortrags und die Einstellungen des Notebooks – Schülerrinnen und Schüler der 10. und 11. Klassen sind mit letzten Vorbereitungen für die Präsentation der Ergebnisse ihres Projektunterrichts der beiden vergangenen Tage beschäftigt. Für den Deutschunterricht ganz anderer Art waren

Studierende unserer Universität unter der Leitung von Katrin Philipp und Prof. Holger Helbig vom Institut für Germanistik nach Güstrow gekommen, um mit 40 Schülerinnen und Schülern und deren Deutschlehrerin Heike Wittenburg zwei Tage Projektunterricht zu realisieren.

In den vorangegangenen Wochen des Sommersemesters hatten die Seminarteilnehmer ein vielschichtiges Konzept erarbeitet, Uwe Johnsons ersten Roman „Ingrid Babendererde“ in der Schule zu behandeln. Dazu trugen die Studierenden

den Unterrichtsideen zusammen, gestalteten Arbeitsabschnitte und entwarfen schließlich ein imposantes Schulprojekt für Schüler / innen der 10. und 11. Klassen des John-Brinckman-Gymnasiums. Der Ort des Geschehens war nicht zufällig ausgewählt worden, denn der Schriftsteller Uwe Johnson hatte von 1948 bis 1952 die John-Brinckman-Oberschule in Güstrow besucht und dort auch sein Abitur abgelegt. Eine Portätstele des Oranienburger Bildhauer Wieland Förster vor dem Gymnasium erinnert ebenso wie ein Gemälde im Treppenaufgang und ein Wandbild in einem Klassenzimmer an den berühmten ehemaligen Schüler.

An zwei Projekttagen näherten sich die Schülerinnen und Schüler, ihren jeweiligen Interessen und Begabungen entsprechend, gemeinsam mit den Lehramtsstudierenden den Schauplätzen und Gestalten des Romans. So schlüpften beispielsweise einige Schüler selbst in die Rollen der Romanfiguren. Fiktive Interviews mit Uwe Johnson, seiner Mutter, seiner Lehrerin und seinen Mitschülerinnen wurden mit viel Liebe zum Detail filmisch umgesetzt. Andere gestalteten einen kompletten Film oder verwirklichten Szenen des Romans fotografisch. Auch die Entstehungszeit des Romans, die Anfangszeit der Deutschen Demokratischen Republik, wurde durch die Schüler / innen spielerisch in Szene gesetzt. Es entstanden beeindruckende Arbeiten: von Vorträgen und Postern über Foto-Sessions und -Reportagen bis hin zu Rollenspielen und Filmen. Mitschüler / innen, Lehrer / innen und Gäste honorierten die großartigen Leistungen und die beachtlichen Ergebnisse, die in so kurzer Zeit entstanden waren, mit großem Beifall.



Schüler und Eltern verfolgen die Abschlusspräsentation des Schulprojekts am 21. Mai 2011 im Güstrower John-Brinckman-Gymnasium



Foto-Brief-Projekt zum Roman „Ingrid Babendererde“ von Uwe Johnson



Rollenspiele zum Roman und zur Anfangszeit der DDR



Kristin Nölting

Studierendenmobilität fördern

Internationaler Erfahrungsaustausch an der Universität Nottingham

Vom 4. bis 8. April 2011 hatte die Universität Nottingham zu einer „Erasmus Staff Training Week“ eingeladen. Das Programm richtete sich einerseits an Mitarbeitende der Auslandsämter europäischer Partnerhochschulen und anderseits an Wissenschaftler/innen, die in ihrer Tätigkeit einen starken Bezug zur Studentenmobilität haben. An der Universität Nottingham sind unter den 30.000 Studierenden etwa 9.000 Ausländer. Dazu kommen noch etwa 8.000 Studenten aus 40 Staaten im Campus in Malaysia und in China.

Wer die Universität Nottingham besucht, ist zunächst überrascht über das viele Grün zwischen den Gebäuden. Der Park Campus macht seinem Namen alle Ehre. Vom Hauptgebäude blickt man auf eine Parklandschaft mit ausgedehnten Rasenflächen, einem See und vielen Bäumen. Aber nicht nur damit kann die Universität Nottingham punkten. Sie liegt beim weltweiten Ranking der besten Universitäten auf Platz 75 und ist als Studienort sehr begehrte, trotz der Studiengebühren von 9.000 Britischen Pfund jährlich.

Die Teilnehmer der diesjährigen „Erasmus Staff Training Week“ an der Universität Nottingham konnten sich selbst davon überzeugen, dass die Engländer auch perfekte Gastgeber sind. Die Mitarbeiter des Auslandsamtes der Universität Nottingham sorgten dafür, dass die

27 angereisten Besucher aus neun Ländern von Beginn an eine freundschaftliche und offene Atmosphäre vorfanden und sich schnell näher kommen konnten.

Nach der herzlichen Begrüßung und anschließenden Vorstellung der europäischen Partneruniversitäten durch die Teilnehmer war das Eis gebrochen. Bei den Vorträgen, Workshops und Diskussionen in den folgenden Tagen ging es vor allem um die Förderung der Mobilität der Studierenden. Insbesondere die Präsentation von „Best Practice“-

Beispielen der einzelnen Hochschulen regten zum Erfahrungsaustausch an. Als Vertreterin der Universität Rostock stellte Dr. Christine Bräuning in einem Vortrag die Baltische Sommerschule „Technische Informatik“ vor, die in diesem Jahr bereits zum siebten Mal stattfindet. Austragungsort ist vom 12. bis 27. August die Technische Universität Riga. Die Informationen über diese Sommerschule stießen auf großes Interesse und das mitgebrachte Werbematerial war schnell verteilt.

Die Teilnehmer konnten viele Eindrücke und Ideen mit nach Hause nehmen. Die freundliche Aufnahme und die perfekte Organisation der Mitarbeiter des Auslandsamtes in Nottingham werden ihnen noch lange in Erinnerung bleiben. Am wichtigsten waren die persönlichen Kontakte, die auch weiterhin bestehen bleiben.

Christine Bräuning



Teilnehmer der „Erasmus Staff Training Week“ in Nottingham vor der Statue von Robin Hood. Foto: Christine Bräuning



Der Schiffe Masten grüßen mich vertraut

Zum 100. Todestag von
Adolf Wilbrandt

Adolf Wilbrandt
(1837 – 1911)

Einem berühmten Alumnus unserer Universität widmet die Universitätsbibliothek zurzeit eine aufschlussreiche und eindrucksvolle Ausstellung. Adolf Wilbrandt, dessen 100. Todestag wir am 10. Juni begangen haben, hat an der Universität Rechtswissenschaften, Kunstgeschichte und Geschichte studiert. Heute meist nur noch Germanisten ein Begriff, galt Wilbrandt zu seinen Lebzeiten als ein bedeutender Schriftsteller und Theatermann.

**Vom alten Elternhaus,
darin ich wohne,
Sind's wenig Schritte
bis zum Fluß hinab,
Der, breit sich dehnend,
fast zum See sich weitet.
Der Schiffe Masten grüßen
mich vertraut**

So lauten die ersten Zeilen seines Gedichtes „An der Warnow“. In der Hansestadt Rostock erblickte Wilbrandt im Jahr 1837 das Licht der Welt. Hier wuchs er auf, ging zur Schule und begann sein Studium. An der Alma Mater Rostochiensis promovierte er schließ-

lich auch zum Doktor der Philosophie. Ab 1871 lebte Wilbrandt in Wien und war von 1881 – 1887 Direktor des Wiener Burgtheaters. 1887 kehrte Adolf Wilbrandt nach Rostock zurück und lebte hier als freier Schriftsteller bis zu seinem Tode. Er starb in Rostock hoch geehrt. Die Ausstellung „Adolf Wilbrandt – ein literarisches Leben zwischen Rostock und Wien“ macht deutlich, dass er weit mehr als nur eine lokale Größe war. Er gilt heute als einer der meistgespielten Autoren seiner Zeit. Besonders mit seinen Historiendramen erregte er immer wieder großes Aufsehen. Auch heute ist Wilbrandt aus dem Theaterbetrieb nicht wegzudenken. In der aktuellen Spielzeit des Bayerischen Staatsschauspiels wird William Shakespeares Komödie „Viel Lärm um Nichts“ unter der Regie von Jan Philipp Gloger in der Übersetzung Adolf Wilbrandts inszeniert. Dramaturg Georg Holzer pries insbesondere die sehr lebendige und gut sprechbare Übersetzung Wilbrandts. Als Übersetzer und Autor war Wilbrandt sehr produktiv. Er schrieb zeitkritische Romane, Gedichte, zahlreiche Theaterstücke, überwiegend historische Tragö-

dien. Nach einer fast 80-jährigen Pause werden nun einige seiner Werke wieder neu aufgelegt, darunter auch sein Roman „Hiddensee“ aus dem Jahre 1910.

Die Universitätsbibliothek nimmt Adolf Wilbrandts 100. Todestag zum Anlass, seine Person, sein Leben und sein Werk wieder an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Ende des vergangenen Jahres hatte die Universitätsbibliothek Rostock das Glück, aus einer privaten Sammlung das Manuskript des Schauspiels „Lucifer“ von Adolf Wilbrandt zu erwerben. Der Einband der Handschrift und ein beigefügtes Titelblatt weisen mit der Bezeichnung „Sammlung Stefan Zweig“ auf den österreichischen Schriftsteller Stefan Zweig als Vorbesitzer hin. Das Manuskript ist in der aktuellen Ausstellung zu sehen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. August 2011 in der Universitätsbibliothek Rostock, Michaeliskloster, in der Altbettelmönchstr. 4 jeweils montags bis freitags von 9:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Kristin Nölting

Gesundheitsbewusst an der Uni

Ideen für Gesundheitstag gesucht

Für den 6. September 2011 plant das Referat 4.3 Personal- und Organisationsentwicklung unter dem Motto „Gesund am Arbeitsplatz – Anregungen für gesundheitsbewusstes Verhalten am Arbeitsplatz“ einen Gesundheitstag am Campus Ulmenstraße. Dazu sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich eingeladen.

Das vorläufige Programm des Gesundheitstages sieht Folgendes vor:

- Vorträge zu Gesundheitsförderung als Führungsaufgabe, Überlastung (Burnout), Ernährung, Work-Life-Balance
- Informationsstand der Barmer GEK (Möglichkeiten der Körperanalyse, Blutdruckmessung etc.)
- Informationsstand des Hochschulsports der Universität Rostock (Vorstellung eines Vitalitätspasses für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Darstellung eines „Ideal-Arbeitsplatzes“ durch die Unfallkasse M-V
- Schnupperkurse in der Ulmenhalle (Entspannungstechniken am Arbeitsplatz, „Bewegte Mittagspause“)

Haben Sie weitere Ideen und Anregungen zum Gesundheitstag bzw. allgemeine Fragen und Anregungen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, dann rufen Sie uns an oder schreiben uns eine E-Mail.

Alexa Vollmann und
Sabrina Zühlke

Kontakt:

Alexa Vollmann
Tel.: +49 381 498-1313
E-Mail: alexa.vollmann@uni-rostock.de
Sabrina Zühlke
Tel.: +49 381 498-1313
E-Mail: sabrina.zuehlke@uni-rostock.de



Foto: Daniela Baack / pixelio.de

Energie mit Zukunft

Erster Rostocker Energietag

Der Nuklearunfall in Japan hat in den meisten EU-Ländern den Widerstand gegen die Kernenergie verstärkt. Erneuerbare Energien gelten immer mehr als das bedeutungsvolle Modell der Zukunft. Die Energietechnik berührt viele Fachgebiete, aber in erster Linie den Maschinenbau und die Elektrotechnik. Am 18. Juli 2011 organisiert daher die Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik von 9:00 bis 17:00 Uhr in der Albert-Einstein-Str. 2 (Großer Hörsaal) den „Ersten Rostocker Energietag“. In den Vorträgen werden u. a. die Perspektiven der Energietechnik, die Mobilität der Zukunft, die Herausforderungen für die zukünftige elektrische Energieversorgung in Deutschland oder auch die energetische Verwertung von Abfällen behandelt. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Der Eintritt ist frei. Um eine formlose Anmeldung wird gebeten. Anmeldungen bitte an: dagmar.nautsch@uni-rostock.de oder per Telefon: +49 381 498-9400 bzw. Fax: +49 381 498-9402. Das vollständige Programm finden Sie unter: <http://www.ltt-rostock.de>

Kristin Nölting

Schnappschüsse



17. März 2011
Verabschiedung von
Dagmar Börner



8. April 2011
Ausstellungseröffnung „Rostocker Rektoren
im Spiegel der Kunst“ und Gemälde-Übergabe des
Rektorenporträts von Prof. Dr. Thomas Strothotte



28. April 2011
Lange Nacht der
Wissenschaften



Abgeschlossenes Habilitations- verfahren

April 2011

Dr. phil. habil. Holger Rossow,
Philosophische Fakultät

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

April 2011

Dr. med. habil. Peter Cornelius Kreuz,
Medizinische Fakultät

Dr. phil. habil. Holger Rossow,
Philosophische Fakultät

Experte auf Bestellung

Bei dieser vom Wissenschaftsverbund IuK („Entwicklung, Anwendung und Folgen der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie“) ins Leben gerufenen Initiative stehen wechselnde Fachleute bereit, Sie bei Ihnen vor Ort über bewegende Themen zu informieren.

„Kurz und knackig“ ist dabei das Motto: In maximal 15 Minuten klären wir Ihre Fragen zu spannenden Themen der heutigen Informations- und Kommunikationstechnologie. Die mund-

gerechten „Happen“ können zu Beginn einer Sitzung, in der Pause eines Workshops oder bei einer anderen Gelegenheit serviert werden.

Wir legen Ihnen heute die aktuelle „Speisekarte“ vor. Anfragen (und Bestellungen) bitte an die Geschäftsführerin des Wissenschaftsverbundes IuK, Dr. Christine Bräuning, unter +49 381 498-7660 oder christine.braeuning@uni-rostock.de.

Christine Bräuning

Danksagung

Auf diesem Wege möchte ich allen Universitätsmitgliedern, die anlässlich meiner Verabschiedung am 17. März 2011 mit Worten, Schreiben und Geschenken so viel Zuwendung entgegengebracht haben, ganz herzlich danken. Wenn man einen neuen Lebensabschnitt beginnt, dann ist die Rückschau von besonderer Bedeutung und umso mehr hat mich Ihre Zuwendung erfreut. Ich wünsche der Universität sowie deren Mitgliedern und Angehörigen weiterhin viel Erfolg und Zuversicht in schwierigen Zeiten.

Ihre
Dagmar Börner

Thema	Experte	Fachgebiet
Wie sicher ist Online-Banking?	Prof. Dr. Clemens Cap	Informations- und Kommunikationsdienste
Google Street view – Der große Spion?	Prof. Dr. Ralf Bill	Geodäsie und Geo-informatik
Das Internet vergisst nicht	Dr. Holger Meyer	Datenbank- und Informationssysteme
Was sind Cookies und wozu dienen sie?	Dr. Thomas Mundt	Informations- und Kommunikationsdienste
Facebook und Co. – Soziale Netzwerke auf dem Vormarsch	Prof. Dr. Clemens Cap	Informations- und Kommunikationsdienste
Ortsbezogene mobile Dienste – Mein Handy weiß, wo ich bin	Prof. Dr. Ralf Bill	Geodäsie und Geo-informatik
Effektive Informationsbeschaffung – Suchen und Finden in Wissensbanken	Dr. Holger Meyer	Datenbank- und Informationssysteme
Computersimulationen in der Biomedizin	Prof. Dr. Olaf Wolkenhauer	Systembiologie und Bioinformatik

Die Neuen an der Universität Rostock



Prof. Dr.-Ing. habil.

Christian Haubelt

Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Professur für Eingebettete Systeme

Eingebettete Systeme, wie Autos, Handys, Blutdruckmessgeräte, Waschmaschinen etc., umgeben uns in unserem täglichen Leben. Sie enthalten Computer, die für eine bestimmte Aufgabe und ein wohldefiniertes Einsatzgebiet entwickelt wurden – also in einen Kontext eingebettet sind. Aufgrund dieser Spezialisierungen und hohen Anforderungen an deren Zuverlässigkeit, Energieeffizienz und Kosten ist die Entwicklung eingebetteter Systeme eine große Herausforderung. Zum 1. Juni 2011 wurde Dr. Christian Haubelt auf die W3-Professur für Eingebettete Systeme an die Universität Rostock berufen. Er schloss 2001 sein Elektrotechnikstudium an der Universität Paderborn ab und wurde 2005 von der Technischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg mit Auszeichnung promoviert. Dort habilitierte er sich 2010 im Fachgebiet Technische Informatik.

Prof. Dr. rer. pol.

Roland Rau

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie

Professor Roland Rau (36) ist seit 1. Juni 2011 Professor für Demographie am Institut für Soziologie und Demographie. Der gebürtige Oettinger war Doktorand am Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock und promovierte mit „summa cum laude“ im Jahr 2005 im Fach Demographie an der Universität Rostock. Für seine Dissertation verlieh ihm die Max-Planck-Gesellschaft im Jahr 2006 die Otto-Hahn-Medaille. Von 2006 bis Herbst 2008 forschte Rau zwei Jahre lang als „Research Scholar“ an der US-amerikanischen Duke University. Nach seiner Rückkehr aus den USA war Rau zuerst „Senior Research Scientist“ am Rostocker Max-Planck-Institut und seit Juli 2009 Juniorprofessor an der Universität Rostock. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Mortalitätsanalyse. In den kommenden Jahren wird er sich im Rahmen eines „ERC Starting Grants“ verstärkt der Prognose von Sterblichkeit zuwenden.

Prof. Dr. rer. pol.

Kathrin Johansen

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Juniorprofessorin für Empirische Wirtschaftsforschung

Die 1981 in Neustadt in Holstein geborene Juniorprofessorin Kathrin Johansen studierte von 2001 bis 2005 Volkswirtschaftslehre an der Universität Rostock. Von 2005 bis März 2011 war sie an unserer Universität als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geld und Kredit tätig. Im Jahr 2010 promovierte sie zum Themenbereich der betrieblichen Altersvorsorge und der Finanzintermediation. Seit April dieses Jahres ist Johansen Juniorprofessorin für Empirische Wirtschaftsforschung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Gebieten der Finanzintermediation, Verschuldung und Altersvorsorge.



Zehn Fragen an Katrin Philipp

Mitarbeiterin am Institut für Germanistik

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Der Zufall führte mich nach einem längeren Auslandsaufenthalt wieder zurück an die Universität Rostock, an der ich bereits mein Magister-Studium absolviert hatte. Ich ergänzte dieses Studium mit dem Ersten und Zweiten Staatsexamen, um auch als Lehrerin tätig sein zu können. Nach erfolgreichem Abschluss bot sich mir die Möglichkeit, hier im Bereich der Fachdidaktik arbeiten zu können.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

viel Bewegung – Tradition – Leistung

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Mit Blick auf den Seminarbetrieb in meinem Fachgebiet wünschte ich mir weniger Quantität, um mehr Qualität zu erreichen. So ist beispielsweise der Praxisbezug für zukünftige Lehrer/innen bisher noch zu gering. Zudem wäre

es schön, wenn es, trotz der räumlichen Verteilung der Fakultäten und Bereiche, eine bessere Vernetzung und damit eine verstärkte gemeinsame Identifikation an der Universität gäbe.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Es ist eine Universität, die für ganz Deutschland attraktiv ist, sodass sich die Zahlen der Studierenden aus den alten und neuen Bundesländern angeglichen haben werden. Die jetzige Fächervielfalt wird keine weiteren Streichungen erfahren und auch 2019 immer noch so bunt sein.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?

Journalistin



Zehn Fragen an Dr. Thomas Mundt

Mitarbeiter am Institut für Informatik

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Bei der Wahl des Studienortes war es einfach die praktische Nähe zu meiner damaligen Heimatstadt. Nach dem Studium in Rostock war ich circa zwei Jahre in Frankfurt am Main für eine Bank als Softwareentwickler tätig. In dieser Zeit habe ich Rostock sehr vermisst. Von meinem jetzigen Chef, Prof. Clemens Cap, bekam ich die Chance auf ein Stipendium im Graduiertenkolleg in Rostock. Da habe ich nicht lange überlegt. Nach der Promotion bin ich dann ganz bewusst hier geblieben. Eine interessante Tätigkeit, nette Kollegen, auch sonst ein angenehmes Arbeitsumfeld und mei-

ne persönlichen Wurzeln in der Gegend waren die Hauptgründe hierfür.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

herausfordernd – nordisch cool – liebenswert

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Keine radikalen Veränderungen, eher kleine Anpassungen im Detail: ein bisschen weniger persönliche Eitelkeiten, ein bisschen weniger Bürokratie, ein wenig mehr Flexibilität, manchmal ein wenig schnellere Entscheidungen, ein

wenig mehr Kooperation zwischen den verschiedenen Bereichen.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Nach den größeren Veränderungen bei Studiengängen und Struktur der Universität der letzten Jahre, die durchaus Erfolg versprechend sind, wird eine Phase der behutsameren Fein- und Nacharbeiten beginnen. Um wechselnden Windrichtungen zu begegnen, muss man aber nicht das Ruder komplett herumreißen, sondern kann mit kleineren Kurskorrekturen dem 600-jährigen Bestehen der Universität erfolgreich entgegensegeln.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?

Wie 50 Prozent meiner Mitschüler auch, „wollte“ ich auf Anraten meiner Eltern, Großeltern und Verwandter aus dem „Westen“ Bankkaufmann werden.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Es waren meine schönen Erfahrungen, die ich im Ausland als Lehrerin gemacht habe.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Ich pendle viel zwischen Schulen, Hörsälen und Seminarräumen, quer durch Rostock. Arbeitstage sind immer dann besonders gut, wenn Studierende zu den Lehrveranstaltungen gut vorbereitet kommen und nicht nur als bloße „Dekoration“ im Raum sitzen. Besonders toll ist es, wenn es Studierenden gelingt, das erworbene theoretische Wissen in die Praxis einfließen zu lassen und sie mit Freude vor einer Schulkasse stehen.

Man hat mich glücklicherweise nicht genommen.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Informatik und Mathematik haben mich schon während der Schulzeit interessiert. Den letzten Ausschlag hat aber eine Begegnung mit Dr. Reinhard Deth, einem leider früh verstorbenen Mitarbeiter des damaligen Fachbereichs Informatik, gegeben.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Circa die Hälfte der Arbeitszeit machen Vorlesungen, Übungen und die Betreuung von Studierenden aus. Das ist der Teil des Berufs, bei dem man am direktesten Feedback bekommt. Wenn am Ende einer Erklärung die meisten Studenten verständnisvoll nicken, hat sich der Aufwand gelohnt.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Lesen, Reisen, Niederdeutsch (langjähriges Mitglied der Niederdeutschen Bühne) und alles, was wir gemeinsam als Familie unternehmen können, wie beispielsweise Segeln oder Paddeln

9. Ihr Lebensmotto ist...?

Keep smiling!

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

Entscheidet Euch bewusst für die Fachrichtung, die Ihr studieren wollt, und setzt Euch früh mit den Anforderungen auseinander. So könnt Ihr ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den universitären Anforderungen und unbeschwertem Studienalltag erreichen.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Radfahren, auch längere Strecken, z. B. nach Kopenhagen oder durch Schweden. Mit dem Boot rausfahren. Auch mal handwerkliche Sachen, z. B. beim Rostocker Community-Netzwerk OpenNet Initiative e. V. – wir bauen dort u. a. Antennen auf Hausdächer, um umliegende Dörfer mit Internet zu versorgen.

9. Ihr Lebensmotto ist...?

Wissen ist endlich. Neugier und Kreativität sind unendlich.

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

Glauben Sie nicht einfach alles, was Professoren und Dozenten Ihnen erzählen werden. Versuchen Sie, selbst zu verstehen, wie etwas funktioniert. Vielleicht haben Sie ja eine bessere Idee oder Lösung.

Die Interviews führte Kristin Nölting.

Wir gratulieren

70. Geburtstag

apl. Prof. Dr. paed. habil. Ingemarie Saß, Philosophische Fakultät, Juni

apl. Prof. Dr. med. habil. Gudrun Eggers, Medizinische Fakultät, Juni

Prof. Dr. med. habil. Hans-Joachim Stolpe, Medizinische Fakultät, Juni

75. Geburtstag

Prof. Dr. rer. nat. habil. Heinz Dehne, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Mai

Prof. em. Dr. med. habil. Joachim Buchmann, Medizinische Fakultät, Mai

Prof. em. Dr. rer. nat. habil. Hans-Arthur Schulze, Medizinische Fakultät, Juni

apl. Prof. agr. habil. Klaus Janzen, Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Juli

80. Geburtstag

Prof. Dr. rer. nat. habil. Otto Fiedler, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Mai

Prof. em. Dr. med. habil. Hans-Peter Putzke, Medizinische Fakultät, Mai

25. Dienstjubiläum

Ingolf Gliege, Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Mai

Dr. Norbert Kanswohl, Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Mai

Dr. Klaus-Michael Bull, Theologische Fakultät, Mai

Andreas Knop, Dezernat 3, Mai

Andreas Podszus, Dezernat 3, Mai

Prof. Dr. med. Arndt Rolfs, Medizinische Fakultät, Mai

Angela Knaack, Dezernat 3, Juni

Jörg Romahn, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Juni

Gundula Rogge, Dezernat 1, Juni

Fred Sokolowski, Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik, Juli

Stephan Flor, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Juli

Britta Hübner, Philosophische Fakultät, Juli

40. Dienstjubiläum

Bernd Peters, Zentrale Dienste, Juni

Melanie Witte, Dezernat 2, Juli



Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

5. Juli 2011, 17:15 Uhr

„Stalin als Gewalttäter“

Rostocker Kolloquium Neuzeit
Vortrag: Prof. Dr. Jörg Baberowski, Berlin
Kommentar: Prof. Dr. Markus Völkel, Rostock
Ort: Campus Ulmenstraße 69, R. 124
Organisation: Prof. Dr. Markus Völkel und
Prof. Dr. Ulrike von Hirschhausen,
Historisches Institut
Kontakt: Tel.: +49 381 498-2719

6. Juli 2011, 13:00 Uhr

Thementag „Cloud Computing“

Ort: Universitätsbibliothek Rostock-
Südstadt, Raum 011
Organisation: Wissenschaftsverbund IuK
Kontakt und Anmeldung: Dr. Christine Bräuning
Tel.: +49 381 498-7660
E-Mail: christine.braeuning@uni-rostock.de
Weitere Informationen: <http://www.iuk-verbund.uni-rostock.de/aktivitaeten/thementage/>

10. Juli 2011, 14:30 Uhr

Öffentliche Sonntagsführung im Freigelände des Botanischen Gartens

„Bemerkenswerte Pflanzen in Bach,
Teich und Moor“ (Dr. Thomas Hübener)
Ort: Botanischer Garten der Universität
Rostock, Hamburger Straße 28
Treffpunkt: Fliegenpilz-Modell im
Botanischen Garten

10. Juli 2011, 17:00 Uhr

Sommerkonzert des Freien Studentenorchesters Rostock e. V.

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 von Antonín Dvořák
und Violinkonzert e-Moll op. 64 von Felix
Mendelssohn Bartholdy
Solist: Prof. Stefan Hempel (Hochschule
für Musik und Theater Rostock)
Ort: Nikolaikirche Rostock
Weitere Informationen: www.fsor.de

17. Juli 2011, 14:30 Uhr

Öffentliche Sonntagsführung im Freigelände des Botanischen Gartens

„Das Überleben der Pflanzen an Extrem-
standorten“ (Dipl.-Biol. Nikola Korte)
Ort: Botanischer Garten der Universität
Rostock, Hamburger Straße 28
Treffpunkt: Fliegenpilz-Modell im
Botanischen Garten

18. Juli 2011, 9:00 Uhr

Erster Rostocker Energietag

Ort: Fakultät für Maschinenbau- und
Schiffstechnik, Albert-Einstein-Str. 2,
Großer Hörsaal, 18059 Rostock
Organisation: Prof. Dr. Egon Hassel,
Fakultät Maschinenbau und Schiffstechnik,
Lehrstuhl für Technische Thermodynamik
Anmeldungen erbeten an:
dagmar.nautsch@uni-rostock.de
Tel.: +49 381 498-9400
Fax: +49 381 498-9402
Weitere Informationen: www.ltt-rostock.de

24. Juli, 7. und 21. August sowie am
4. September 2011, jeweils um 14:30 Uhr

Öffentliche Führung durch die Loki-Schmidt-Gewächshäuser

Ort: Botanischer Garten der Universität
Rostock, Hamburger Straße 28
Treffpunkt: Eingang der Loki-Schmidt-
Gewächshäuser

6. und 7. August 2011

Science@Sail – Zeit für Wissen

Ort: Institut für Physik, Universitätsplatz 3,
18055 Rostock
Organisation: Institut für Physik
Weitere Informationen: <http://web.physik.uni-rostock.de/science@sail>

14. August 2011, 14:30 Uhr

Öffentliche Sonntagsführung im Freigelände des Botanischen Gartens

„Ausgewählte Pflanzen und ihre Rolle
in Kultur, Religion, Kunst und Geschichte“
(Dr. Mirko Dreßler)
Ort: Botanischer Garten der Universität
Rostock, Hamburger Straße 28
Treffpunkt: Fliegenpilz-Modell im
Botanischen Garten

18. und 25. August sowie 1. und
8. September 2011, jeweils 19:00 Uhr

Rostocker Orgelsommer

Ort: Universitätskirche, Klosterhof,
18055 Rostock

28. August 2011, 14:30 Uhr

Öffentliche Sonntagsführung im Freigelände des Botanischen Gartens

„Eibe, Eiche, Erle & Co.: zur Baumsammlung
des Botanischen Gartens“ (Christian Pukowski)
Ort: Botanischer Garten der Universität
Rostock, Hamburger Straße 28
Treffpunkt: Fliegenpilz-Modell im
Botanischen Garten

7. bis 9. September 2011

„Arbeit – Organisation – Wirtschaft“

7. Tag der Fachgruppe Arbeits-,
Organisations- und Wirtschaftspsychologie
in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
Organisation: Prof. Dr. F. Nerdinger, Lehrstuhl
für Wirtschafts- und Organisationspsychologie
an der Universität Rostock
Weitere Informationen: www.aow2011.de

14. bis 16. September 2011

„Pathways of Knowledge – Wege des Wissens“

8th International Conference on
the History of Chemistry der Working Party
on History of Chemistry of the European
Association for Chemical and Molecular
Sciences (EuCheMS)
Ort: Institut für Chemie
Weitere Informationen: www.gdch.de/ichc2011